

Daniel Marwecki: "Absolution? Israel und die deutsche Staatsräson"

Ungleiche Partner

Von Catherine Newmark

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 01.03.2024

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Israel beruhen von Anfang an, und möglicherweise bis heute, auf einem Austauschverhältnis: wirtschaftliche und militärische Hilfe für Israel gegen Rehabilitation des internationalen Rufes (und des Selbstbildes) für Deutschland, so der Historiker Daniel Marwecki.

Dass Israel und Deutschland in besonderer Weise verbunden sind, ja, dass Israels Sicherheit Teil der „deutschen Staatsräson“ sei, wie es Angela Merkel 2008 formulierte, ist gerade dieser Tage, im aktuellen Gaza-Krieg, immer wieder Thema: von der offiziellen Beteuerung der Bundesregierung „an der Seite Israels“ zu stehen bis hin zu den Demonstranten, die im Herbst vor dem Auswärtigen Amt „Free Palestine from German Guilt“ skandierten.

Historisch gesehen ergibt sich die enge Verbindung natürlich aus dem nationalsozialistischen Genozid an den europäischen Juden: die Mehrheit für den UN-Beschluss zur Errichtung einer Heimstätte für das verfolgte jüdische Volk (und die in Europa zerstreuten jüdischen Überlebenden) kam nicht nur, aber auch unter dem Eindruck des Holocausts zustande. Und die Bundesrepublik Deutschland, die die Rechtsnachfolge des NS-Staates antrat, sah sich mit Fragen der Wiedergutmachung konfrontiert.

Reparationsleistungen

Dass die Reparationszahlungen, die der westdeutsche Staat ab den 1950er an Israel zahlte, nicht unbedingt vorrangig aus einem moralisch schlechten Gewissen resultierten, und dass sie schon gar nicht in Freundschaft oder gar dem „Wunder der Versöhnung“ mündeten, das zeichnet der Historiker Daniel Marwecki in seinem Buch „Absolution?“ faktenreich nach. Die bereits 2020 auf Englisch erschienene Studie widmet sich insbesondere der Frühphase der Deutsch-Israelischen Beziehungen im Detail: vom Luxemburger Entschädigungsabkommen 1952 bis zum Sechstagekrieg 1967.

Marwecki geht dabei gegen das Bild einer vom Schuldempfinden geplagten deutschen Gesellschaft an, die sich zu wirtschaftlich schmerzhaften Zahlungen an die Opfer ihrer Mordtaten durchrang. Die Reparationszahlungen von 3,45 Milliarden Deutsche Mark, zu denen sich Deutschland 1952 verpflichtete, waren kein sonderlich großer Budgetposten und wurden überdies vorwiegend in Waren ausgezahlt, was wiederum auch die deutsche Wirtschaft ankurbelte.

Daniel Marwecki

Absolution? Israel und die deutsche Staatsräson

Wallstein Verlag, Göttingen 2024

212 Seiten

22,00 Euro

Rehabilitationsmaßnahmen

Das junge, politisch und wirtschaftlich fragile Israel brauchte hingegen die Hilfe dringend und rang sich darum zu einer engen Beziehung zur Täternation durch. Es entstand eine im Laufe der Jahre immer intensiver werdende wirtschaftliche und dann auch militärische Kooperation, aus der beide Seiten, und das ist Marweckis Hauptpunkt, praktischen Nutzen zogen: Israel baute sich als Nation auf und Deutschland konnte seinen internationalen Ruf wiederherstellen – auch ohne allzu strenge Entnazifizierung zuhause.

Nach 1967 verlor Deutschland seine Rolle als wichtigster Partner Israels an die USA, und bemühte sich um „Normalisierung“ der Beziehungen. Dabei wurde, so der Autor, mit der allmählichen Einsetzung der eigentlichen Aufarbeitung der NS-Diktatur, der Tonfall moralischer, was er bis heute geblieben sei.

Marwecki zeichnet trotz mancher Redundanzen insgesamt sehr anschaulich die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Israel in den letzten 70 Jahren nach und entwickelt entlang der wechselnden moralischen und politischen Tonfälle und Großwetterlagen ziemlich überzeugend seine zentrale These: Die Beziehung der beiden Länder beruht bis heute auf dem klaren Austauschverhältnis von materieller Hilfe einerseits und Rehabilitation des Selbstbildes und des internationalen Rufes andererseits.